

COMPLIANCE

Online-Seminar Juni 2020

Oliver Glück

Compliance

Agenda

1. Einführung
2. Compliance Management Systeme (CMS)
3. Fazit

1.

Einführung

Definition und Bedeutung - 1

Compliance kommt von „*to comply with*“: „sich an die Regeln halten.“

Das können

- **externe** (Gesetz, Vertrag) und
- **interne Regeln** (Geschäftsordnung, ethische Grundsätze) sein.

Definition und Bedeutung - 2

DCGK*, Grundsatz 5:

„Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der internen Richtlinien zu sorgen und wirkt auf deren Beachtung im Unternehmen hin (**Compliance**).“

* Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK)

Definition und Bedeutung - 3

Durch zahlreiche Finanz-, Betrugs- und Korruptionsskandale hat das Thema an Bedeutung gewonnen (*Chief Compliance Officer*).

Compliance ist v.a. auch ein Thema des Rechnungswesens / Controllings.

Weitere Schwerpunkte:

- Vertrieb,
- Einkauf.

Umsetzung durch ein *Compliance-Management-System (CMS)*.

Beispiele für Non-Compliance

Beispiele für Non-Compliance:

Bestechung und Korruption // **Schwarzgeld und schwarze Kassen** // Betrug, Untreue und Unterschlagung // **Steuerhinterziehung** // Insiderhandel // **Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung** // Verstöße gegen Ausfuhrbeschränkungen und Zollvorschriften // **Verstöße gegen den Datenschutz** // Verletzung von Menschenrechten // **Verstöße gegen Arbeits- und Arbeitssicherheitsgesetze sowie Gesundheitsvorschriften** // Verstöße gegen Umweltgesetze und -auflagen // **Diskriminierung** // Spiel- bzw. Wettmanipulation // **Bilanzfälschung** // ...

Negative Folgen von Non-Compliance

Negative Folgen von Non-Compliance:

- Klagen, langwierige und teure Prozesse, Strafen und Bußgelder, Gewinnabschöpfung, Schadensersatz, Ausschluss von öffentlichen Aufträgen, Zerschlagung des Unternehmens bzw. Konzerns;
- Anhaltende Schädigung der Reputation und Marken;
- Lähmung des Managements.

Gründe für Non-Compliance

Gründe für Non-Compliance bzw. Fehlverhalten sind vielfältig:

- Unwissen, Mangelndes Bewusstsein;
- Druck und Angst: Wettbewerb, Sorge um Arbeitsplatz und Karriere;
- Kriminelle Energie.

Positive Auswirkungen von Compliance

Positive Auswirkungen von Compliance:

- Sauberes Image → Wettbewerbsvorteil;
- Anerkennung seitens der Investoren bzw. der Börse;
- Geringeres Haftungsrisiko für Unternehmen und Geschäftsleitung.

Gestaffelte Compliance

Gestaffelte Compliance:



Eigener „moralischer Kompass“.

Verzicht auf Geschäfte / Geschäftspartner.

Gesellschaftliche, ethische, moralische Normen.

„Freiwillig“: Druck von Seiten der Stakeholder.

Sorgfalt eines ordentlichen und gewissenhaften Geschäftsleiters (§ 43 Abs. 1 GmbHG, § 93 Abs. 1 AktG).

Korruptionsvorschriften des StGB, OWiG (Gesetz über Ordnungswidrigkeiten) ...

2.

Compliance Management Systeme (CMS)

Grundlage für CMS

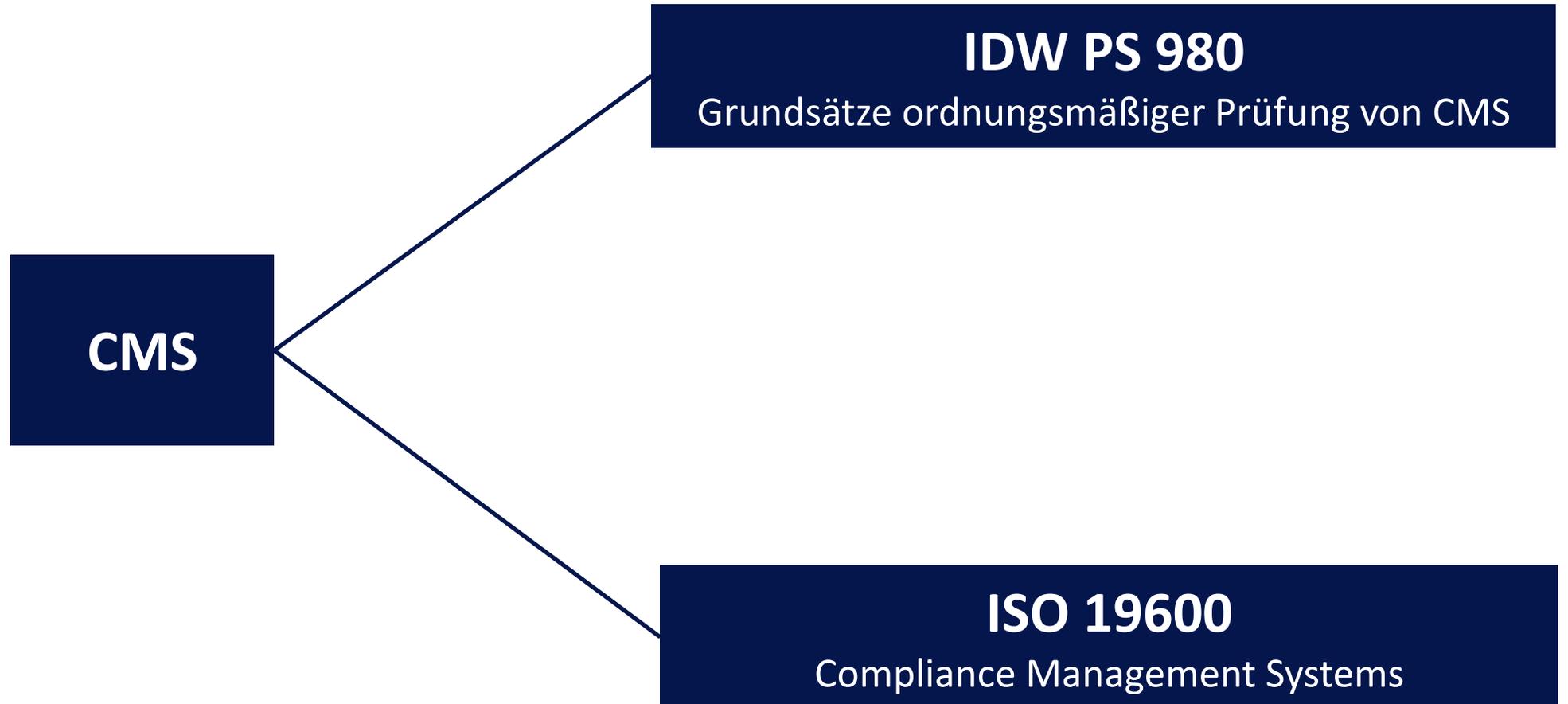
DCGK*, Empfehlung A.2:

„Der Vorstand soll für ein an der Risikolage des Unternehmens ausgerichtetes **Compliance Management System** sorgen und dessen Grundzüge offenlegen.

Beschäftigten soll auf geeignete Weise die Möglichkeit eingeräumt werden, geschützt Hinweise auf Rechtsverstöße im Unternehmen zu geben; auch Dritten sollte diese Möglichkeit eingeräumt werden.“

* Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK)

Standards für CMS



7 Grundsätze des IDW PS 980

1. Förderung einer **Compliance-Kultur**

- Grundeinstellungen, Haltung, Integrität, Werte und Verhalten der Leitung.
- „Geschäft um jeden Preis“ vs. „Keine Duldung rechtswidrigen Verhaltens“.
- Prozess und Ergebnis: (schriftliches) konzernweites Unternehmensleitbild.

7 Grundsätze des IDW PS 980

2. Festlegung der **Compliance-Ziele**

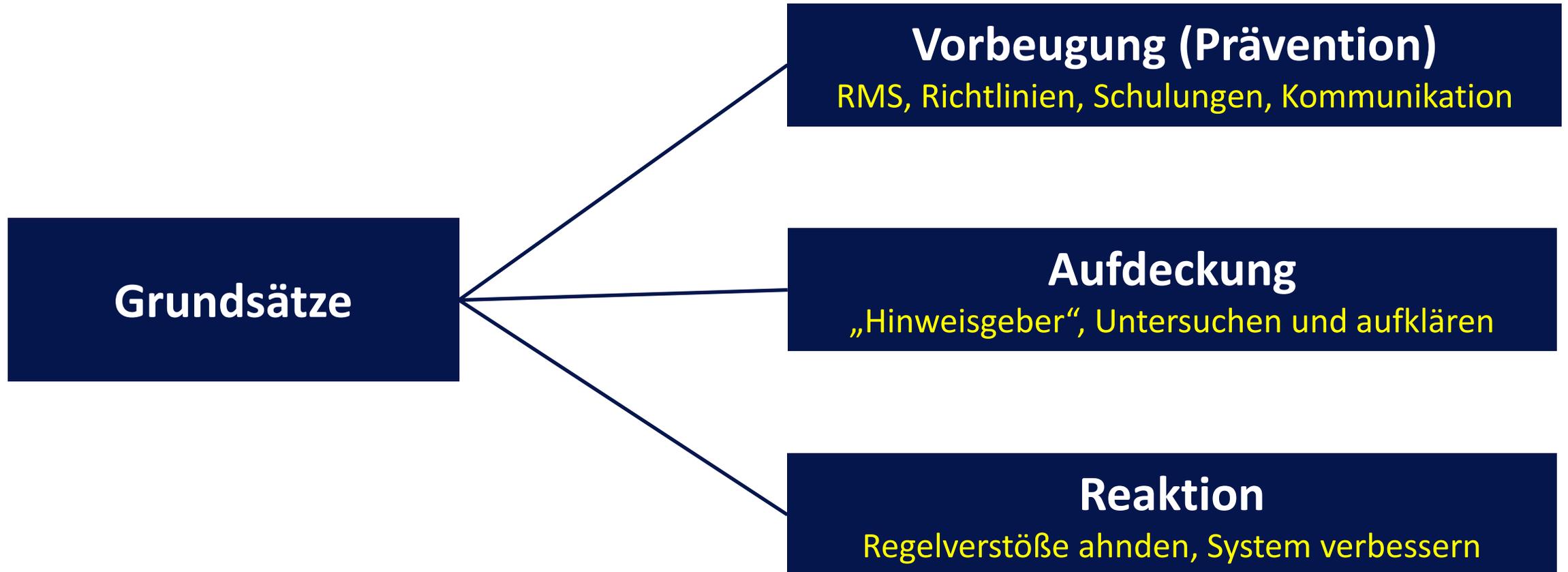
- Für das Unternehmen und (besonders betroffene) Teilbereiche.
- Ziele: klar, konsistent, verständlich, messbar, aktuell, umsetzbar und kontrollierbar.
- Zielkonflikte auflösen: Wachstum vs. „Geschäfte nur mit sauberen Partnern“.
- Ausgangspunkt für folgende Beurteilung von Compliance-Risiken.

7 Grundsätze des IDW PS 980

3. Aufbau der Compliance-Organisation

- Compliance in die Aufbau- und Ablauforganisation integrieren → abhängig von der Unternehmensstruktur.
- Ressourcen bereitstellen: Personal, Budgets.

3 Grundfunktionen der Compliance-Organisation



7 Grundsätze des IDW PS 980

4. Feststellung und Analyse der Compliance-Risiken

- Compliance-Risiken: Verstöße gegen Regelungen → Abweichungen von Compliance-Zielen.
- Risiken quantifizieren: Schadenshöhe x Eintrittswahrscheinlichkeit → Kategorien bilden: geringes, mittleres und hohes Risiko.
- Existenzbedrohende (Bilanzfälschung, Kartellverstöße) vs. kleinere Verstöße (gegen die Spesenordnung etc.).

7 Grundsätze des IDW PS 980

Beispielhafte Risiken:

Einkauf

Bestechlichkeit der
Einkäufer

Manipulation von
Ausschreibungen

Vertrieb

Direkte Bestechung

Indirekte Bestechung
(Honorarverträge,
Provisionen)

Verstöße gegen
Ausfuhr-
bestimmungen

Rechnungswesen

Unterschlagung

Verbuchung fiktiver
Rechnungen

Schwarze Kassen

Bilanzfälschung

7 Grundsätze des IDW PS 980

5. Erstellung eines Compliance-Programms

- Maßnahmen ergreifen: Risiken begrenzen, Verstöße vermeiden bzw. ahnden.
- Ähnlich IKS: Funktionstrennung, 4-Augen-Prinzip, Unterschriftenregelungen, Kontrollroutinen, Reporting.
- Dokumentation wirkt ggfs. „strafmildernd“.

7 Grundsätze des IDW PS 980

6. Compliance-Kommunikation

- Mitarbeiter und Dritte (z.B. Lieferanten) über das Compliance-Programm, Rollen und Verantwortlichkeiten informieren.
- Spesenordnung, Meldestellen für „Hinweisgeber“ etc.
- Schulungen (unternehmensweit und für einzelne Bereiche separat).

7 Grundsätze des IDW PS 980

7. Compliance-Überwachung und -Verbesserung

- Aus aufgedeckten Verstößen lernen: wie hätte das verhindert werden können?
- Wirksamkeit des CMS fortlaufend überwachen.
- Anpassung an Änderungen des Unternehmensumfeldes.

3.

Fazit

Fazit

Nachteile

Hoher direkter
Aufwand an Geld und
Zeit

Verzicht auf Geschäft

Vorteile

Vermeidet finanzielle und Reputationsschäden

Vermeidet bzw. mindert Haftungsfälle

Stärkt das Vertrauen in das Unternehmen

Verhindert langwierige, lähmende Aufarbeitungen